

Michael Jendrian (SV VHS Heide) schreibt am 16.01.2002:

Lieber Schachfreund! Ich habe eine Frage bezüglich der FIDE-Regeln und würde mich über eine Antwort von Ihnen freuen.

Ich erlebte in einem Mannschaftskampf der Verbandsliga Mitte von Schleswig-Holstein folgende Situation: Ich bot meinem Gegner in schlechterer, aber noch etwas unübersichtlicher Stellung sowie beiderseitiger Zeitnot Remis an. Mein Gegenspieler wandte sich daraufhin an seinen Mannschaftsführer, der auch der Wettkampfleitung angehört, da wir keine neutralen Schiedsrichter haben.

Der Mannschaftsführer teilte ihm den Stand des Mannschaftskampfes (die gegnerische Mannschaft führte schon deutlich) mit und fügte nach kurzer Pause hinzu: „Aber wenn Du einen Gewinnweg siehst - dann spiel weiter! Und zwar schnell!“

Mein Gegenspieler, der wohl gerne Remis gemacht hätte, sah sich erst nach diesem Hinweis die Stellung genauer an und fand den Gewinnweg, so dass ich die Partie verlor.

Meine Frage: Ist es zulässig, dass ein Mannschaftsführer derart in die Partie eingreift? Ich dachte bisher, dass der Mannschaftsführer dem Spieler nur seine Einschätzung des Wettkampfes geben darf, wenn es ein Remisangebot gibt.

Mit freundlichen Grüßen! Michael Jendrian

Lieber Schachfreund Jendrian, ich habe Sie nicht vergessen, hatte aber in den letzten Tagen schachlich „viel um die Ohren“ und bitte daher um Verständnis für die etwas verspätete Antwort.

Nein, es ist überhaupt nicht zulässig, dass ein Dritter in Ihre Partie eingreift, auch nicht der Mannschaftsführer. Dem Mannschaftsführer ist es lediglich gestattet, auf eine Frage des Spielers zu antworten, beispielsweise wenn dem Spieler ein gültiges Remisangebot liegt und er nun wissen möchte, ob er annehmen oder ablehnen soll. Der Impuls zu diesem Dialog muss vom Spieler ausgehen.

Der Mannschaftsführer hat dabei das Recht, sich vor der Antwort einen Überblick an den übrigen Brettern des Wettkampfes zu verschaffen, damit er weiß, wie der Kampf steht. Ein Gespräch zwischen Spieler und Mannschaftsführer über die Partiensituation kann nicht gestattet werden. Das würde gegen Artikel 12.2 der FIDE-Regeln verstoßen und wäre gem. Artikel 13.4 zu bestrafen.

Soweit die „reine Lehre“! In der Praxis ist natürlich abzuwägen: War der Verstoß schwerwiegend? Hatte er Einfluss auf den Partieverlauf bzw. hätte er auf den Partieverlauf Einfluss nehmen können? War es überhaupt ein Verstoß? Was wäre die angemessene Reaktion?

Wenn ein Mannschaftsführer auf die Frage „*Ich habe ein Remisangebot, soll ich annehmen?*“ mit „*Du hast doch einen Gewinnweg drin!*“ antwortet, liegt ein eindeutiger Verstoß gegen Artikel 12.2 vor, der Partieverlust nach sich ziehen sollte. Der Hinweis beinhaltet die eindeutige Weitergabe einer Beurteilung des Partiestandes an den Spieler, und das auch noch vom Mannschaftsführer, dem infolge seiner herausgehobenen Stellung nicht nur die strikte Einhaltung der Regeln, sondern auch deren exakte Kenntnis zugemutet werden darf. Bei einem von mir geleiteten Wettkampf würde ich mich nicht scheuen, so zu entscheiden.

Der von ihnen geschilderte Fall ist ärgerlich; ein Mannschaftsführer, der zugleich Wettkampfleiter ist, hat sich peinlichst um Korrektheit zu bemühen. Dennoch wäre hier Partieverlust eine unangemessene Entscheidung. Den Satz „*Wenn Du einen Gewinnweg siehst, dann spiel weiter*“ halte ich für eine Floskel von Binsenweisheitsniveau, denn natürlich spielt doch jeder weiter, der einen Gewinnweg sieht. Auch das „*...und zwar schnell!*“ würde ich so sehen, denn der in Zeitnot befindliche Spieler weiß natürlich, dass er schnell spielen muss.

Ich denke, der zuständige Staffelleiter der Spielklasse sollte den Mannschaftsführer verwarnen und eindringlich anweisen, sein Verhalten zu ändern.

Willi Knebel